©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Botanische Kurzberichte

a) Das Frühlings-Labkraut in Bayern

Von **H. Merxmüller,** München

Das Frühlings-Labkraut, *Galium vernum* Scop., ist eine mediterran-submediterrane Art kontinentaler Prägung, deren Areal von Spanien bis Südrußland reicht; im Alpenraum durchzieht die Nordgrenze im wesentlichen Südschweiz, Südtirol und Kärnten und keilt über Steiermark und Niederösterreich gegen Tschechoslowakei und Schlesien hin aus. Vorgeschobene Posten liegen bei Chur, Feldkirch, Innsbruck, Badgastein und, mehrfach, bei Salzburg.

Aus Bayern ist bislang nur ein einziger Fund bekanntgeworden: Frömbling sammelte am 30. Mai 1897 im Gleißental bei München eine Anzahl von Exemplaren, die heute in der Botanischen Staatssammlung aufbewahrt sind. Trotz gelegentlicher Nachsuche, wurde die Art später im Gleißental nicht mehr gesehen; es vergingen sechzig Jahre, bis sie recht unerwartet in zwei anderen Gebieten Bayerns erneut festgestellt wurde.

Der eine Fundort ist die Spitze des wohlbekannten Peißenbergs bei Weilheim, wo die Pflanze etwas südlich der Kirche, am Rande eines Pfades und in angrenzenden Teilen einer Fettwiese, in mäßiger Zahl neben reichlichem *G. cruciata* wächst (leg. Merxmüller). Das zweite Vorkommen liegt im Fichtelgebirge, wo einige größere Herden des Frühlings-Labkrauts durch Vollrath am Katharinenberg bei Wunsiedel aufgefunden wurden.

Kaum klärbar ist die Frage des Indigenats. Die Fundorte bei Salzburg einerseits, die tschechischen Vorkommen andererseits lassen es nicht unmöglich erscheinen, die Pflanze auch in Bayern als einheimisch zu betrachten. Hingegen hält Herr Vollrath in Wunsiedel eine Verschleppung mit Grassaat oder Ziersträuchern für denkbar; sie ist am Peißenberg unwahrscheinlicher, aber nicht auszuschließen. Auch die Vorarlberger und Salzburger Fundorte liegen zumindest zum Teil in menschlich stark beeinflußter Umwelt. Man wird zunächst abzuwarten haben, ob die bayerischen Siedlungen sich über längere Zeit erhalten.

Erneute Nachforschungen nach der ziemlich unscheinbaren, aber keineswegs mit *G. cruciata* zu verwechselnden Art wären im Gleißental erwünscht.

Es mag angefügt werden, daß Ehrendorfer (in Not. Roy. Bot. Gard. Edinburgh **22**: 393, 1958) für die hier behandelten Arten den alten Gattungsnamen **Cruciata** Mill. wieder aufgenommen und die Gruppe also erneut von *Galium* generisch abgetrennt hat. Infolge unglücklicher nomenklatorischer Umstände hat in diesem Fall *G. vernum* den Namen **Cr. glabra** (L.) Ehrend. und, schlimmer noch, *G. cruciata* den Namen **Cr. chersonensis** (Willd.) Ehrend. zu führen; nur *Cr. pedemontana* (All.) Ehrend. behält das alte Epithet.

b) Ein zweites Vorkommen von Agrostis scabra Willd. in Mitteleuropa

Von **A. Neumann,** Wien

Agrostis scabra Willd. ist ein in Nordamerika beheimatetes Straußgras und hat sich im Zuge seiner zirkumpolaren Ausbreitungstendenz auch im nördlichen Eurasien eingebürgert. Gegen Anfang dieses Jahrhunderts entdeckte Teyber die für Mitteleuropa ersten Fundstellen einer sich anscheinend ausweitenden Verbreitungsinsel bei Hoheneich im niederösterreichischen Waldviertel. Hierzu kommt nun ein Fund in Bayern. Da die Art auch an dieser Stelle eine starke Neigung zur Ausbreitung zeigt, kommt dem Neubürger mehr Beachtung als den gewöhnlichen Adventivpflanzen zu, die meist nur vorübergehende Erscheinungen sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Merxmüller Hermann

Artikel/Article: Botanische Kurzberichte: a) Das Frühlings-Labkraut in Bayern 101